

Fortschritts-Tröpfle aus der Dorf-Apotheke

Der Schriftsteller **Berthold Auerbach**
wurde vor 200 Jahren in Nordstetten bei Horb geboren

Von Helmut Engisch
Sein »Barfüßele« rührte die halbe Welt zu Tränen, sein »Buchmaier«, der knorrige Bauer und Volksheld, stärkte die demokratische Aufbruchstimmung im deutschen Vormärz. Als literarischer Kollaborator des Fortschritts und als gemütvoll fabulierender Gevattersmann empfindsamer Seelen war der *Schwarzwälder Dorfgeschichten*-Erzähler Berthold Auerbach zu Lebzeiten atemberaubend erfolgreich. Doch als die Literatur den idealistischen Leidenschaften abschwor, verblasste sein Ruhm. Als helllichtiger Zeuge seines bewegten Jahrhunderts immerhin erlebt der fast Vergessene inzwischen eine kleine Renaissance.

Dort, wo einst die Nordstetter Synagoge stand, lädt auf sorgfältig geschorenem Rasenteppich eine rustikale Sitzgruppe zum Verweilen ein. Und der »Ochsen«, in dem Auerbachs Großvater Salomon Frank wirtete und den Gästen aufspielte mit Geige und Hackbrett, ist vor Jahren der Ortsdurchfahrt gewichen. Sein Elternhaus aber hat allen Zeitläuften getrotzt, selbstbewusst steht es bis heute mitten im Dorf. Und ein Gedenktafelchen erinnert daran, dass hier der Schriftsteller Berthold Auerbach zur Welt gekommen ist. Ausführlicher erzählen die autobiografischen Notizen des Erfolgsautors von diesem Ereignis: »In der lustigen Purim-Nacht (Haman's Fest) bin ich als das drittjüngste von elf Geschwistern geboren. Es war nach Mitternacht, man sang und trank im Hause meines Großvaters, dem Gasthof zum Ochsen, als die frohe Botschaft kam. Unser alter Knecht Anselm erzählte mir oft, er war gerade von Kirchberg heimgekommen, wo er zwei Kühe für das Nonnenkloster abgeliefert hatte, als er die Nachricht erhielt, und da ging er auch in den Ochsen, wo eben frischgebackene Rahm-Küchle aufgetragen wurden und trank sich einen gerechten Rausch. Da meine Geburtsstunde nach Mitternacht war, so wurde ich eingetragen als geboren am Freitag (Schuschan Purim) den 14. Adar 5572 nach Erschaffung der Welt, nach christlicher Zeitrechnung am 28. Februar 1812. So hat jeder Jude einen doppelten Geburtstag, einen kirchlichen und einen bürgerlichen. Nicht immer, aber oft treffen sie zusammen.«

In Bad Niedernau und im Landhaus seines Freundes Kilian Steiner, des Bankiers und Literatur-Mäzens, hat Berthold Auerbach im letzten Herbst seines Lebens die Erinnerungen an seine Kindheit aufgeschrieben, doch blieben diese Notizen Fragment. Der in späten Jahren chronisch Kränkelnde starb am 8. Februar 1882 in der Privatklinik des Cannstatter Arztes Dr. Tritschler in Cannes. Beerdigt aber wurde Berthold Auerbach eine Woche später auf dem jüdischen Friedhof seines geliebten Heimatdorfs Nordstetten. So, wie er sich's ein Leben lang gewünscht hatte.

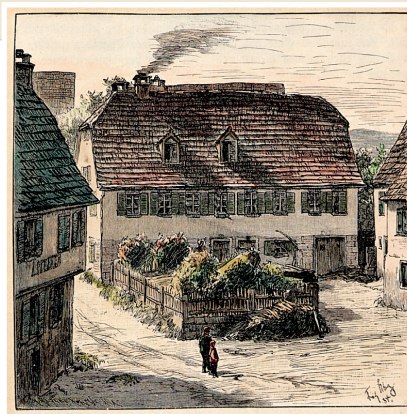
Eigentlich war der Sohn eines jüdischen Handelsmanns ja sein Leben lang ein Nordstetter geblieben, obwohl er seinen Geburtsort auf der weiten Hochebene über dem Neckartal bei Horb schon mit dreizehn Jahren verlassen hatte, um sich in der Talmud-Schule im nahen Hechingen auf den Beruf des Rabbiners vorzubereiten. Von da an blieb er ein Ruheloser in dieser Welt. Auch wenn er in Karlsruhe und Stuttgart die Bildungs-Abenteuer der späten Jugend, in Tübingen die Turbulenzen der Studentenzeit, in Breslau die wohligen Schauer des Verliebtseins, in Heidelberg das flüchtige Glück der ersten Ehe, in Dresden die Jahre des glanzvollen Erfolgs und in Berlin den Lebensherbst auf der Höhe des Ruhms genossen hat. Doch war dieser passionierte Wanderer, wo immer er sich auf Zeit auch niederließ, unentwegt unterwegs. Als Kurgast in Karlsbad und Cannstatt, als Tourist in der Schweizer Alpenherrlichkeit und im vertrauten Schwarzwald, als Heimwehgeplagter in Nordstetten.

So richtig in Fahrt gekommen ist diese Schriftstellerkarriere im Herbst des Jahres 1843. Im Mannheimer Verlag von Friedrich Bassermann erschien der erste Band seiner *Schwarzwälder Dorfgeschichten*. Auerbachs Freund Freiligrath bejubelte die kleine Sammlung poetisch: »Das ist ein Buch! Ich kann es dir nicht sagen, wie mich's gepackt hat recht in tiefer Seele ...«, und Gustav Freytag feierte das literarische Ereignis als »Erlösung von der öden Salonliteratur«. Ihren Autor aber erlöste der Erfolg von den Beschwerlichkeiten einer ungewissen



Existenz. Als Literat hatte sich Auerbach mehr schlecht als recht durchs Leben geschlagen, nachdem er wegen burschenschaftlicher Aktivitäten vom Rabbinatsexamen ausgeschlossen worden war und zwei Monate Festungshaft auf dem Hohenasperg verbüßt hatte. Doch jetzt schwelgte das bürgerliche Lesepublikum in ländlichen Seligkeiten und der menschenfreundliche Chronist des Nordstetter Bauernlebens in arbeitsreichem Wohlbehagen.

Sein literarisches Programm, die Zerrissenheit der Zeit mit der Salbe des Idealismus und mit Destillaten aus dem Kräutergarten ländlicher Sittsamkeit zu kurieren, machte diesen Meister des harmoniebeseelten Überschwangs für Jahrzehnte zum unterhaltsamen Propheten einer humaneren Zukunft. Doch die gesellschaftliche Wirklichkeit belehrte auch den unverdrossenen Optimisten nachhaltig eines Schlechteren. Seine letzten Lebensjahre wurden verdüstert durch das neuerliche Aufleben antisemitischer Stimmungen in Preußen, in Deutschland. »Vergebens gelebt und gearbeitet!« Das ist am 23. November 1880 Auerbachs niederschmetternde Bilanz nach der zweitägigen Debatte im Preußischen Landtag über die rechtliche Gleichstellung der Juden. Und wie hatte er mit seinem Herzblut für die Gleichberechtigung der Juden gekämpft, wie hatte er sich als deutscher Patriot profiliert! So sehr, dass er im »Franzosenkrieg« der Jahre 1870/71 in seiner Nationalbegeisterung selbst vor der Grenze zum Chauvinismus nicht zurückgeschreckt war. Dass ausgerechnet dieser durch und durch liberale Fortschrittsfreund und Menschheitsbruder Auerbach sich vom scharfen Wind des »Nationalwahns« hat streifen lassen, vermerkt auch Hermann Kinder, der dem Schrift-



Auerbachs Geburtshaus, zeitgenössischer Holzstich
 Porträt-Gemälde von Julius Hübner, 1846 © DLA Marbach

steller jüngst eine einfühlsame und hellsichtige Hommage gewidmet hat, mit einem Anflug von Schaudern. Zumal er ihn für »einen der klügsten, intensivsten Beobachter des deutschen 19. Jahrhunderts« hält.

Hermann Bausinger, geistvoller Kenner des Landes und seiner Literatur, der das Neuerscheinen einer *Dorfgeschichten*-Sammlung besorgte, hat kürzlich im Nordstetter Schloss und zwei Treppen über dem heimeligen Auerbach-Museum zu neuen Begegnungen mit dem lange Verkannten und in der Abteilung für literarische Folklore Abgestellten ermuntert: »Es ist höchste Zeit, dass er geschätzt und geliebt wird, als schwäbischer und als jüdischer Dichter.« Also dürfen die Nordstetter am 4. März 2012 getrost und mit dem Segen der Kundigen ihren Auerbach mit einem Geburtstagsfest ehren. //

Zum Weiterlesen und Weiterhören:

Berthold Auerbach, **Schwarzwälder Dorfgeschichten**. Ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Rainer Moritz. Silberburg-Verlag, Tübingen 2008. 208 Seiten, 16,90 Euro

Berthold Auerbach, **Schwarzwälder Dorfgeschichten**. Hörbuch I & II. Hörb-Nordstetten, 2010. Kultur- und Theaterforum Nordstetten. Je Doppel-CD 14,90 Euro. Bestell-Telefon: 07451 / 79 48

Hermann Kinder, **Berthold Auerbach – »Einst fast eine Weltberühmtheit«**. Eine Collage. Klöpfer & Meyer, Tübingen 2011. 296 Seiten, 22 Euro

Berthold Auerbach, **Dorfgeschichten**. Herausgegeben von Hermann Bausinger. Eine kleine Landesbibliothek Band 19. Klöpfer & Meyer, Tübingen 2011. 224 Seiten, 14 Euro

➤ **Helmut Engisch**, geboren 1950 in Oberndorf, freier Journalist und Autor, hat sich nach jahrzehntelangem Genuss schwäbischer Hauptstadt-Turbulenzen wieder in die beschauliche Enge des oberen Neckartals zurückgezogen. Auch dort vergnügt er sich schreibend mit landesgeschichtlichen und literarischen Themen.